

Ein seltener Gast in der Praderei!

Auf einem Spaziergang am 27. Januar in der Praderei stiess ich auf eine eigenartige Kotmarkierung auf einem Stein direkt am Rheinufer. Sie war fast schwarz, glänzend und schmierig mit feinen weissen Knochen darin. Sofort hatte ich eine Vermutung, welches Tier wohl für diese Hinterlassenschaft verantwortlich sein könnte. Um den heimlichen Gesellen zu entlarven, entschied ich mich dazu, meine Wildtierkamera mit Bewegungssensor und Infrarot-Blitz einzusetzen. Ich richtete sie auf den Stein aus und begann geduldig zu warten, fleissig Batterien aufzuladen und Speicherkarten auszuwechseln.

Es stellte sich heraus, dass der Stein direkt am Rhein, unter einem imposanten Spitzahorn, bei verschiedensten Arten äusserst beliebt war. Im Laufe der Zeit konnte ich beobachten, wie kleine Gruppen von Stockenten dort Rast machten, während Misteldrosseln und Ringeltauben offensichtlich ihren Durst stillten. Sowohl Steinmarder als auch Füchse nutzten den Stein zum Markieren, und eine weniger willkommene Besucherin, eine Hauskatze, sonnte sich gerne dort.

Doch das grosse Highlight ereignete sich mehr als einen Monat später, am 19. Februar. Kurz vor halb elf tauchte aus der Dunkelheit ein Fischotter auf, schnupperte kurz an der alten Markierung, setzte eine neue und verschwand nur zehn Sekunden später genauso plötzlich, wie er erschienen war. Meine Vermutung hatte sich bestätigt!

Nachdem der Fischotter, während 20 Jahren in der Schweiz als ausgerottet galt, wurde er 2009 in der Fischtreppe beim Stauwehr in Domat/Ems wiederentdeckt, nur wenige hundert Meter von der Praderei entfernt. Die genaue Herkunft dieses speziellen Tieres bleibt bis heute ein Rätsel. Seitdem gibt es immer wieder vereinzelte Meldungen entlang des Vorder- und Hinterrheins bis nach Trun und Tiefencastel. In Bonaduz wurde ein Exemplar im Jahr 2021 von einer Überwachungskamera aufgenommen, sogar "20 Minuten" berichtete darüber. Seit 2017 hat sich im Engadin eine Population gebildet, die über den Inn eingewandert ist und sich regelmäßig vermehrt. Vor Kurzem gab es dazu einen fesselnden Beitrag in der SRF-Sendung "Einstein", der eindrucksvoll zeigt, wie scheu und zurückgezogen Fischotter leben. Bisher wurden nur Spuren gefunden und Fotos mit Wildtierkameras gemacht. Niemand hat das mysteriöse Tier bisher mit eigenen Augen gesehen, nicht einmal der Wildhüter.

Seit meiner Aufnahme im Februar blieb die vom Fischotter keine Spur. Die Markierung wurde nicht mehr erneuert und auch die Fotofalle blieb leer. Ich werde dem Otter sicher auf der Spur bleiben. Hoffnungen, ihn selbst zu Gesicht zu bekommen mache ich mir aber keine.



Otterlosung erkennt man an der schmierigen schwarzen Farbe und den unverdauten Schuppen und Gräten von Fischen.



Der Fischotter beschnuppert die alte Markierung...



... und setzt eine neue.



MINOX

15:09:17 2023/02/23 15 °C 59 °F

DTC 550

Diese Stockente scheint das leise Klicken der Kamera zu bemerken.



MINOX

23:14:10 2023/02/17 1 °C 33 °F

DTC 550

Regelmässiger Gast auf dem Stein: der Steinmarder.



MINOX

09:43:34

2017/01/19 1 °C 33 °F

DTC 550

Auch ein Fuchs schaut ab und zu vorbei.